

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 10

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROHSTOFFE

Seidenerzeugung in der Türkei. — Der „Ente Nazionale Serico“ in Mailand veröffentlicht einen Bericht des Handels-sachverständigen bei der italienischen Gesandtschaft in Istanbul, dem zu entnehmen ist, daß die diesjährige Coconernte in der Türkei einen Ertrag von nur 1,8 bis 2 Millionen kg frische Cocons geliefert habe, gegen 2,8 Millionen kg im Jahre 1940. Die Qualität der Cocons wird als gut bezeichnet. Die Ausfuhr der Cocons wird von der Regierung beaufsichtigt, die seit vier Monaten keine Bewilligung mehr erteilt hat; solche werden jedoch in nächster Zeit erwartet, im Kompensations-verkehr gegen für die Türkei lebenswichtige Waren. Als Käufer türkischer Cocons kommen in erster Linie Italien, die Schweiz und Deutschland in Frage.

Großbritannien und die ägyptische Baumwolle. Zufolge eines kürzlich getroffenen Uebereinkommens hat Großbritannien zugesagt, die Hälfte der Baumwollproduktion Ägyptens aus der kommenden Saison zu übernehmen. Die restliche Hälfte wird von der ägyptischen Regierung selbst übernommen, die zu diesem Zwecke eine Anleihe, wenn möglich im Inlande, aufnehmen wird.

Im Vorjahre übernahm Großbritannien die gesamte ägyptische Baumwollsamenerzeugung. Der kürzlich vereinbarte Einkaufspreis ist der gleiche wie im Vorjahr, wie auch die Bedingung aufrecht erhalten wurde, daß Großbritannien an Ägypten 50% des Gewinnes zurückerstatten wird, den das britische Baumwollamt (Cotton Board) bei der Transaktion zu sichern in der Lage sein wird. Die ägyptische Regierung wird die auf diese Weise erhaltene Summe zur wirtschaftlichen Stützung der Baumwollpflanzer verwenden müssen.

Gemäß unlängst vom ägyptischen Ministerpräsidenten gemachten Angaben, kaufte Großbritannien in der verflossenen Saison 7 800 000 Ballen ägyptische Baumwolle, d. h. annähernd drei Viertel der Gesamternte, zum Preise von rund £ 25 000 000. Ungefähr die Hälfte der obigen Menge gelangte zur Ausfuhr, während der Rest in Ägypten selbst eingelagert wurde. Sich auf den Umstand beziehend, daß der vorjährige Einkaufspreis nicht erhöht wurde, wies der ägyptische Ministerpräsident auf die allgemeinen Exportschwierigkeiten hin, und hob hervor, daß Großbritannien heute in der Lage wäre, im Rahmen des Lease- and Lend Act von den Vereinigten Staaten jede beliebige Menge Baumwolle zu erhalten, ohne an seine Finanzen gelangen zu müssen. Unter Hinweis auf den günstigen Finanzstand des Landes gab der Ministerpräsident der Ueberzeugung Ausdruck, die kommende Baumwollanleihe in Ägypten selbst auflegen zu können.

Nach Angaben des ägyptischen Landwirtschaftsministeriums (die anfangs August veröffentlicht wurden) beträgt die dies-jährige Baumwollanbaufläche Ägyptens 1 943 629 acres, gegenüber 1 684 869 acres im Vorjahre (1 acre = 0,404 Hektar).

E. A. (London).

Ungarns Seidenwirtschaft. Einen nicht unwichtigen Zweig der ungarischen Textilindustrie bildet die Seidenwirtschaft, zumal sich diese zu einem guten Teil auf eigene Rohstoffbasis zu stützen vermag. Diese Seidenzucht untersteht einem besonderen Landesinspektorat, das planmäßig die Anpflanzung von Maulbeerbäumen besorgt und hierfür neben öffentlichen auch Privatgelände zu gewinnen sucht. Dieser Aktion ist es auch zuzuschreiben, daß das Interesse für die Seidenkokonerzeugung und die Neigung zur Pflanzung von Maulbeerbäumen in Zunahme begriffen ist. Ueber die Seidenzucht Ungarns in den letzten Jahren unterrichtet nachstehende Zusammenstellung:

Jahr	Zahl der		Verteilte Eier (kg)	Kokon-ertrag (kg)
	seidenzücht. Gemeinden	Seidenzüchter		
1935	1985	16 163	272	236 492
1936	1985	21 187	349	492 568
1937	1967	13 607	238	266 947
1938	1971	21 270	398	267 195
1939	1947	19 393	326	496 221
1940	1806	17 060	324	464 070

Im letzten Jahre machte sich naturgemäß bereits die Kriegseinwirkung geltend, die im Rückgang der seidenzüchtenden Gemeinden am deutlichsten erscheint. Die verteilten Maul-

beerbaumsamen schwanken zwischen 300 bis 700 kg jährlich, während im Durchschnitt etwa 400 000 Baumsprößlinge und etwa 100 000 zur Pflanzung geeignete Maulbeerbäume zur Verteilung gelangen.

Die Kokonernte hat, wie dem jüngsten Jahresbericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer zu entnehmen ist, es für die beiden in Betrieb befindlichen staatlichen Seiden-spinnereien in Tolna und Győr ermöglicht, abgesehen von einer einige Tage währenden Frühjahrspause das ganze Jahr 1940 hindurch in Vollbetrieb zu arbeiten. Die beiden Spinnereien und die Tolnaer Zwirnerei beschäftigten dabei etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die staatlichen Spinnereien erzeugten 43 693 kg Grège, die Polnaer Zwirnerei 28 905 kg Seidenzwirn. 1940 gelangten 588 (i. V. 508) q Seidenkokons und Seidenabfälle zur Einfuhr, und zwar zur Gänze aus Italien. Die bezügliche Ausfuhr hob sich von 154 auf 280 q und verteilte sich auf die Schweiz und Italien. An Seiden-garn und Seidenzwirn wurden 554 (536) q eingeführt, davon 332 q aus der Schweiz und 145 q aus Italien. Infolge der lebhaften Inlandnachfrage fand nahezu keine Ausfuhr statt; sie schrumpfte von 111 auf 20 q zusammen. Seidengewebe führte Ungarn 147 (57) q ein, davon 73 q aus Italien, 57 q aus Deutschland und 17 q aus der Schweiz, wohingegen nur 37 q zur Ausfuhr gelangten. Die Rückgliederung verschiedener abgetrennt gewesener Gebiete stellt auch die ungarische Seidenwirtschaft vor neue Probleme.

E. W.

Rayon und Nylon in den Vereinigten Staaten. Die Erzeugung von Rayon in den Vereinigten Staaten im Jahre 1940 wird auf etwa 460 000 000 Pfund (1 lb = 450 g) geschätzt, eine Menge welche eine Erhöhung von 20% über das Produktionsquantum vom Jahre 1939 darstellt; dieses letztere war seinerseits 33% höher als das 1938 erreichte. Zu Vergleichszwecken sei erwähnt, daß sich die Rayonpro-duktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1930 nur auf 127 000 000 lbs bezifferte.

Die Erzeugung von Stapelfiber im Jahre 1940 in den Vereinigten Staaten verzeichnete eine Erhöhung von nicht weniger als 51% über das 1939 hergestellte Quantum. Diese starke Zunahme ist dank der Indienstellung von einer Anzahl neuen Fabrikationsanlagen ermöglicht worden. Gleichzeitig hatte dieser Umstand einen Rückgang in der Einfuhr zur Folge, umso mehr als der Verbrauch 1940 gegenüber 1939 nur um 3% stieg.

In die Erhöhung des Fabrikationsquantums teilen sich sowohl die Viscose- wie auch die Azetat-Methode. Von 1939 auf 1940 stieg die Fabrikation nach dem Viscose-Verfahren von 231 000 000 lbs auf 252 000 000 lbs, und nach dem Azetat-Verfahren von 100 000 000 lbs auf 130 000 000 lbs. Der Verbrauch von Rayongütern stieg von 463 000 000 auf 477 000 000 lbs.

Neue Typen von Rayon wurden entwickelt, die sich vornehmlich zur Verwendung bei der Teppich- und Deckenfabi-kation eignen; wieder andere Spezialarten kommen haupt-sächlich bei der Fabrikation von Automobilpneumatiks, Möbel- und Vorhangstoffen zur Anwendung. Die Konfektionsindustrie wendet sich ihrerseits mehr und mehr dem gesponnenen Rayon zu.

Nylon.

Was das Nylon anbelangt, steht demselben nach Ansicht von Experten von E. I. du Pont de Nemours & Co. Inc., dem größten Rayon- und Nylonunternehmen der Vereinigten Staaten, eine große Zukunft bevor, nicht ohne daß die Qualität des Nylons eine durchgreifende Verbesserung erfahre. Das Nylon der Zukunft, so wird gesagt, wird qualitätsmäßig zum Nylon der Gegenwart stehen, wie das gegenwärtige Rayon zum Rayon der Vergangenheit.

Nylon hat außer zu reinen Textilzwecken, die verschie-densten Verwendungsmöglichkeiten gefunden, so auch zur Her-stellung von Bürstenborsten, chirurgischen Nahtbehelfen, usw. Die andauernde Ausdehnung von Nylon auf andere Verwen-dungsgebiete erfordert die Erhöhung der Produktion. Die erste Nylonfabrik von Du Pont, in Seaford, Delaware, wurde im Dezember 1939 in Betrieb genommen; ihre Produktionska-

pazität wird im gegenwärtigen Augenblick verdoppelt. Die zweite Nylonfabrik von Du Pont nahm die Fabrikation im November 1940 auf und im jetzigen Zeitpunkt stellt das Unternehmen eine dritte Nylonfabrik, in Martinsville, Virginia, auf. Auf der Basis des jetzt bestehenden Betriebsumfanges bei der Nylonherstellung des Du Pont-Konzerns wird die jährliche Leistungsfähigkeit was Strümpfe anbelangt, auf 68 000 000 Paar berechnet; die tatsächliche Herstellung im Jahre 1940

erreichte jedoch nur 35 000 000 Paar. Man sieht voraus, daß, sobald einmal die neuen Anlagen betriebsfertig sein werden, die Leistungsfähigkeit sich insgesamt auf 16 000 000 lbs Nylon-garn belaufen wird. Die Erhöhung des Produktionsquantums hat sich mittlerweile auf die Preisgestaltung ausgewirkt: seit November 1940 bis einschließlich Januar 1941 ist eine Preissenkung für Nylongarn im Ausmaße von rund 40% eingetreten.
E. A. (London)

SPINNEREI - WEBEREI

Produktionsverluste durch Stuhlstillstände und ihre Ursachen

(Schluß.)

Aus welchen Ursachen reißt der Schußfaden nun durch äußere Einwirkungen leicht und oft ab?

Durch 1. zu straffe Fadenspannung, 2. zu dicke Kopse, 3. zu lange Hülsen oder Schützenspindeln, 4. verknickte Hülsen bei Pinkops, 5. wackelnde und nicht gut zentrierte Schützenspindeln und Spulenklammern, 6. zu starke Drehung der Garne, 7. rauhe Hülsen, 8. falsche Knoten, 9. zerschlagene Picker, 10. nicht Einfallen des Fadens in den Einfädler bei Automaten und 11. falsche Stellung der Fadenrosette bei Automaten. Die Aufzählung könnte noch um einige erweitert werden, jedoch sind nur die am meisten auftretenden Ursachen erwähnt.

Wodurch wird der Schußfaden abgedrückt?

1. zerschlagene Picker, 2. flatternde Schützen, 3. falsche Fadennute an Schützen oder Kastenbacke oder abgelaufenen Nute am Schützen, 4. zu geringe Schußfadenspannung, 5. falscher Schützenwinkel, 6. zurückprallender Schützen, 7. Breithalter u. a. m.

Wie im einzelnen sich die Ursachen auswirken und bemerkbar machen, soll weiter nicht behandelt werden, da dies eigentlich jedem Praktiker geläufig sein sollte, es sollten auch nur die Ursachen an sich aufgewiesen werden, die meistens in Frage kommen.

Es zeigt sich aber aus obiger Aufstellung, daß die meisten durch äußere Einwirkungen entstehenden Schußbrüche im engen Zusammenhang mit dem Webschützen stehen, aber auch die Kettenfädenbrüche sind oftmals auf den Webschützen zurückzuführen. Aus diesem Grunde ist eine geregelte Ueberwachung des Webschützens unbedingt wertvoll, wenn Stuhlstillstände vermieden und in ihren Ursachen ausgeschaltet werden sollen. Diese präzise Ueberwachung und Kontrolle der Webschützen wird am besten so vorgenommen, daß beim Abarbeiten des Stuhles, wo also sowieso Stillstand gegeben ist, der Schützen einer eingehenden Prüfung unterzogen wird. Besonders rauhe Schützen verursachen viel Stuhlstillstände, da sie leicht die Leisten aufscheuern und zu Bruch bringen, und ebenfalls den Schuß durch Hängenbleiben leicht zerreißen. Werden Schützen rau, so ist dies ein Zeichen, daß der Schützenschlag und der Schützenlauf nicht in Ordnung sind. Bei normalem Flug des Schützen sowie ordnungsmäßigem Einlauf desselben in den Schützenkasten wird der Schützen eher sauber poliert als rau werden. Es würde sonst keine Schützen geben, die jahrelang ihren Zweck erfüllen. Dies bedingt aber in erster Linie, daß für die Stühle die richtigen Schützen und für die Schützen das richtige Holz gewählt wurde, das nicht leicht splittet und schiefert, wie dies bei Preßholz- und Vulkanfiberschützen der Fall ist. Es hängt aber auch viel davon ab, daß der Schützen die richtige Schwere hat, denn nur ein der Schwere des Schützenschlages angepaßter Schützen wird ruhig laufen können. Ein etwas schwerer Schützen ist für den sicheren nicht flatternden Schützenlauf besser als ein zu leichter.

Um nun weitere Auswirkungen von Schußfadenbrüchen (lose Stellen, Doppelschüsse usw.) zu vermeiden, befindet sich am Webstuhl der Schußwächter, die Schußgabel. Wenn die Schußgabel nun auch ein Sicherungsinstrument am Webstuhl ist, ist sie zugleich oft die Ursache für unnötige Stuhlstillstände, die aber meist auf mechanische Auswirkungen zurückzuführen sind. Allerdings ist es nicht immer einfach, das Uebel zu beheben, da das Abstellen des Stuhles durch fehlerhaft arbeitende Schußgabel auch in Zeitabständen vorkommen kann, wodurch man verleitet wird, den Fehler an anderer Stelle zu suchen. Hat man aber einwandfrei festge-

stellt, daß die Schußgabel die Ursache der öfteren Störungen am Stuhl ist, so sind allgemein folgende Möglichkeiten gegeben: Das Gewicht der Schußgabel ist im Verhältnis zum Schußmaterial zu schwer oder zu leicht. Ist die Gabel zu schwer, so wird sie in der Regel so eben über die Hammerast gehoben, und es besteht immer die Möglichkeit, daß der Gabelhaken beim Vorgehen des Hammers gefaßt wird und der Ansteller aus der Rast springt. Ist die Gabel aber zu leicht, so wird sie beim Blattanschlag nicht ruhig ausgehoben, sondern hoch geschleudert, kommt durch das Schwingen in den Bereich des sich vorwärts bewegenden Hammers und wirft dann die Anstellfeder aus der Rast. Die Schußgabel muß im Gewicht immer im richtigen Verhältnis zum Schußmaterial stehen, je feiner das Schußgarn, um so leichter die Schußgabel und umgekehrt. Es können nicht alle Schußmaterialien mit ein und derselben Schußgabel verarbeitet werden, ohne daß Schwierigkeiten auftreten, die sich als unnötige Stuhlstillstände und damit als Produktionsausfall auswirken.

Wird die Schußgabel beim Blattanschlag nicht hoch genug ausgehoben, so kann der Webstuhl in Zeitabständen ebenfalls öfters stillgesetzt werden. In diesem Falle ist entweder die Schußgabel zu schwer oder die Schußfadenspannung zu gering oder aber die Gabelzinken fassen nicht weit genug durch den Gabelrechen der Weblade. Bei vorderster Ladenstellung muß die Schußgabel etwa 10 mm durch den Rechen stehen, wenn sie vom Schußfaden richtig ausgehoben werden soll. Umgekehrt darf aber die Gabel auch nicht zu weit durch den Rechen stehen, da sie sonst beim Blattanschlag unbedingt ins Schleudern und Flattern kommt, was ebenfalls das Abstellen des Stuhles verursachen kann.

Die richtige Einstellung des Schußgabelhammers ist naturgemäß erste Voraussetzung für sichere Arbeit der Schußgabel. Bei vorderster Ladenstellung muß im nächsten Moment bei Weiterdrehen des Stuhles das Hammerexzenter wirksam werden und den Hammer nach vorn drücken. Bei höchster Stellung der Kurbel muß der Gabelhaken etwa 6 mm vor der Hammerrast stehen.

Sehr häufig kommt es vor, daß der Schützen im Kasten zurückprellt, wodurch der Schußfaden schlaff wird und die Gabel nicht hoch genug aushebt. Bei schnelllaufenden Stühlen kann es vorkommen (Blattflieger), daß der einlaufende Schützen die Gabel noch streift, wenn der Schützenschlag etwas zu schwach ist oder zu spät kommt. Die Gabel kommt dadurch in Schwingungen und fällt dann zu unrechter Zeit vor den Hammer. Da dieser Vorgang sehr schnell vor sich geht, wird er oft nicht bemerkt. Bei zu hoch stehender Schußgabel kann der Schußfaden leichter unter der Gabel durchschleudern, bei zu tief stehender Gabel darüber hinweg, wodurch der Stuhl ebenfalls stillgesetzt wird.

Ob das Abstellen des Webstuhles überhaupt von der Schußgabel verursacht wurde, kann in der Regel sofort aus der Abstellung des Stuhles festgestellt werden. Das ist besonders wichtig, wenn der Stuhl in langen Zeitabständen ohne Schußbruch abstellt, da es das Suchen nach der Ursache sehr erleichtert. Selbstverständlich ist es, daß die Schußgabel alle Zinken haben muß, um richtig arbeiten zu können. Auch beim Mittelschußwächter gelten oben angeführte Regeln in entsprechender Abstimmung.

Bei Stecherstühlen kommt es oft vor, daß der Webstuhl in Zeitabständen abstellt, wobei die Ursache bei der Schußgabel gesucht wird. In Wirklichkeit ist das Abstellen meistens auf mangelhaft arbeitenden Stecher zurückzuführen. Es wird